2. Beilage zu Nr. 175 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 29. Juli 1906.

Dem Gedächtnis Robert Schumann's.

Von Paul Klanert.

Durch alle Töne tönet im bunten Erdentraum ein leiser Ton gezogen für den, der heimlich lauschet.

Gerade 50 Jahre werden mit dem 29. Juli verflossen sein, seitdem der Tod als willkommener Gast einen edlen, lieben Meister der musikalischen Romantik von schwerem Leiden befreite. Ein halbes Jahrhundert! Das ist gewiß eine Spanne Zeit, in der sich die Wertung eines so produktiven und vielseitig veranlagten Künstlers wie Robert Schumann zu klaren, bestimmten allgemein gültigen Urteilen verdichtet hat, eine Spanne Zeit, die gleichermaßen Fachblättern und Tageszeitungen von Reputation Anlaß gibt, das Bild solcher Künstler-Erscheinung nach irgend einer Richtung hin zu beleuchten, ihr ganzes Wirken zeitlich wie ideell abzugrenzen oder anderes mehr an ihr zu betrachten.

Robert Schumann erblickte als jüngstes unter fünf Geschwistern am 8. Juni 1810 in der sächsischen Stadt Zwickau das Licht der Welt. Die Mutter Johanna Sch., geborene Schnabel aus Zeitz, war eine vortreffliche Frau, aber unmusikalisch; der Vater August Sch., ein intelligenter Buchhändler, war zwar auch wenig musikalisch, dafür aber literatisch sehr anregsam. Das sollte für Roberts spätere künstlerische Entwicklung von Bedeutung werden. Daß einerseits des Sohnes Dichterphantasie im jugendlichen Alter geweckt wurde und daß andererseits der Vater die früh sich zeigende musikalische Anlage erkannte, diese Umstände hätten Schumann früher ans Ziel seiner heißen Wünsche bringen können, wie es wirklich geschah. Schon hatte der mit praktischem Sinn begabte Vater mit K. M. von Weber zwecks Ausbildung Roberts verhandelt, da zerschlug sich der Plan, zum größten Teil wohl durch die Schuld der Mutter. Härter noch sollten den lebensfrohen Jüngling des Schicksals Mächte packen. Er hatte noch nicht das Gymnasium absolviert, da verfiel seine Schwester Emilie in eine unheilbare Gemütskrankheit, da wurde ihm der Vater, sein verständnisvoller Führer, durch den Tod entrissen (1826). Nach dem Willen der Mutter bezog nun der 18jährige die Universität Leipzig, um Jura zu studieren. Indes er verspürte hier so wenig Lust dazu wie später in Heidelberg. Nur mit Widerwillen ging's ins Kolleg, nur mit Widerwillen aber auch zum Kommers oder auf den Fechtboden. Ihm war die Welt „ein ungeheurer Gottesacker eingesunkener Träume — ein Garten mit Cypressen und Trauenweiden, ein stummer Guckkasten mit weinenden Figuren." „So finde ich hier die Natur? Kein Tal, kein Berg, kein Wald, wo ich so recht meinen Gedanken nachhängen könnte, kein Ort, wo ich allein sein kann, als in der verriegelten Stube", so klagte er seiner Mutter gegenüber über das „intime Nest" Leipzig. Schumann war aber eine durchaus literarische Natur, die schon zeit ganz in Musik und Poesie aufging. Jean Paul, jener große Humorist und Phantast war und blieb für ihn der Gegenstand leidenschaftlicher Schwärmerei. „Ein Titan, den die ganze Welt lesen sollte; das Herz wird wunderbar erhoben und mild verklärt", ließ er sich im Gefühlsüberschwange aus. Schumanns Stimmung hatte sich allmählich gehoben, ja in Heidelberg genoß er in vollen Zügen alle Reize des Studentenlebens und huldigte mit seinen Genossen einer „wüstfreien Weltansicht". 1830 war es, da gaben Mutter und Vormund endlich dem ungeitümen Drängen nach: die Musik wurde nun Schumanns Lebensberuf. Wieder ging es nach Leipzig, um bei Friedrich Wieck Klavier, später bei Heinrich Dorn aber Theorie zu studieren. Das Beispiel von Wiecks 9jähriger Tochter Klara, der nachmaligen klassischen Pianistin, reizte ihn, dem Lorbeer des Virtuosen nachzustreben. Infolge eines unvernünftigen Experimentes, das eine Lähmung des rechten Mittelfingers herbeiführte, mußte Schumann diesen Gedanken ganz fallen lassen. War's ein Unglück? War's ein Glück? Gewiß beides, denn nun widmete er sich um so eifriger der Komposition. Schumann nahm seinen Bildungsgang vom Klavier aus, und so finden wir in den Jahren 1830—39 von op. 1—23 nur Klavierwerke. Und was für welche! Die Variationen über „Abegg", den Karneval, die Kinderszenen, die Novelletten, die Phantasiestücke, die Sonaten Fis-moll und G-moll, die C-dur-Phantasie („Eine tiefe Klage um Klara"), die Nachtstücke, in welch letzteren man wohl schon Spuren einer beginnenden Gemütsverdüsterung finden kann. Wie viele andere hervorragende Musiker seiner Zeit empfand Schumann auch die Mittellung seiner Gedanken über Musik und Musiker als echt schöpferische Tätigkeit. Er gründete mit Gesinnungsgenossen, den „Davidsbündlern" — wie er sie nannte — die noch heute existierende „Neue Zeitschrift für Musik", in der mit energischem, jugendfrischem Tone unter der Tendenz: „Reitestes bewahrt mit Treue, freundlich aufgefaßt das Neue" gegen jegliches Philistertum in der Kunst gekämpft wurde. Bedeutenden neuen Talenten eröffnete Schumann in neidloser Weise die Bahn, so einem Chopin, einem Berlioz, einem Brahms, zahlreichen anderen Tonsetzern, wie Franz, Hiller, Gade, Taubert, ließ er verständnisvoll Würdigung zuteil werden. In Schumanns Leben drängte sich jetzt mit Heftigkeit eine leidenschaftliche Liebe, eine Liebe, die ihn harte Kämpfe und bittere Schmerzen kosten sollte, die ihm aber auch als Mensch wie Künstler die innere Reife brachte und der wir endlich die große Mehrzahl seiner herrlichen Lieder zu danken haben: die Liederkreise von Heine und Eichendorff, die Myrten, Rückert's Liebesfrühling, Dichterliebe von Heine, Frauenliebe und Leben von Chamisso u. a. mehr. Es war die Liebe zu Klara, der Tochter seines Lehrers Wieck. Dieser widersetzte sich jedoch dem Herzensbunde in jeder nur möglichen, hartnäckigen Weise. Auch die reelle Absicht Schumanns, durch Verlegung der Zeitschrift nach Wien eine Verbesserung seiner äußeren Lebensstellung herbeizuführen, wußte auf den Vater nicht, und so blieb den Liebenden, die sich unzertrennbar angehörten, nichts übrig, als durch gerichtliche Entscheidung das Recht zur Eheschließung zu erzwingen. Es gelang, und am 12. September 1840 sah die Dorfkirche zu Schönefeld bei Leipzig ein hochbeglücktes Paar. Keine glücklichere, keine harmonischere Verbindung — sagt Liszt schön und treffend — war in der Kunstwelt denkbar als die des erfindenden Mannes mit der ausführenden Gattin, des die Idee repräsentierenden Komponisten mit der ihre Verwirklichung vertretenden Virtuosin. Schumann hatte nun auch künstlerische Kämpfe zu bestehen, als der glückverwöhnte, hochangesehene Mendelssohn nach Leipzig kam. Vor dem ungleich tiefer angelegten Schumann hatte dieser die spielende Beherrschung und peinliche Durchbildung der großen Formen voraus. Das stachelte Schumanns Ehrgeiz auf. „Wir ist immer", so schreibt er, „als hätte ich doch z. B. gegen Mendelssohn, noch nicht genug auf der Welt gelebt und das drängt und peinigt mich manchmal." Mit staunenswerter Schnelligkeit lernte er den Orchestersatz bewältigen und schrieb im Jahre 1841 die jugendfrische B-dur- (Frühlings-) Sinfonie und die leidenschaftliche, später umgearbeitete D-moll-Sinfonie, sowie eine feinsinnige, licht-freundliche Sinfonietta. 1842 erweiterte er abermals sein Schaffensgebiet, indem er herrliche Kammermusik komponierte, so die Streichquartette op. 41, darunter das berühmte Klavierquintett op. 44 und dessen Schwesterwerk, das Klavierquartett op. 47. Auch die große Form des Chorwerkes reizte in dieser fruchtbaren Zeit: Das Paradies und die Peri (op. 50). Ein Oratorium, aber nicht für den Betsaal, sondern für heitere Menschen — und eine Stimme flüsterte mir manchmal zu, als ich schrieb: dies ist nicht ganz umsonst, was du tust", so äußerte er sich selbst über die liebliche, melodienreiche Komposition. Eine glückliche Wendung im äußeren Leben Schumanns brachte das Jahr 1843: Er wurde als Kompositionslehrer an das neugegründete Konservatorium Leipzig berufen. Leider ließen ihn seine Einfühlkeit und sein in sich gekehrtes Wesen für dies Amt ebensowenig qualifiziert erscheinen wie später für die Aufgaben eines Dirigenten. Angenehme Unterbrechung in die Lehrtätigkeit brachte eine an künstlerischen Resultaten überaus reiche Konzertreise Klaras nach Rußland, an der der Gatte teilnahm. Zurückgekehrt ändterte sich einiges in seinen persönlichen Beziehungen. Mit seinem Schwiegervater söhnte er sich aus; die Redaktion der Zeitschrift übergab er anderen Händen, wie dies längst sein Wunsch war. Mit hoher, ihm eigener Nervenspannung griff er jetzt zu einem großbildlichen Stoff zu Goethe's „Faust". Er hatte kaum eine Szene (die undramatische Schlußszene „Faust's Tod und himmlische Verklärung" nahm er bezeichnenderweise zuerst in Angriff) vertont, da überkam ihn ein schwerer Anfall einer Gemüts- und Nervenkrankheit. Finstere Dämonen beherrschten ihn, er hörte immer einen Ton und wurde von den intensivsten Angstgefühlen überfallen. Die nötige Ruhe zur Wiedergenesung fand der arme Meister in Dresden. Allmählich kam er aber auch hier wieder ins Arbeiten hinein. Zunächst waren es kontrapunktische Studien, die viel Beschäftigung mit Bach brachten („Bachen ist nach meiner Ueberzeugung überhaupt nicht beizukommen; er ist inkommensurabel") und die 6 Orgelfugen über den Namen B-A-C-H (op. 60) entstehen ließen; dann aber auch kam er wieder zu freieren Kunstformen: das hochbedeutende Klavierkonzert A-moll, die C-dur-Sinfonie, die in ihrer Erfindung, in ihrem großartigen Formenaufbau und der Verarbeitung der breiten Themen direkt an Beethoven erinnert und jedenfalls den Höhepunkt seiner sinfonischen Tätigkeit bedeutet. Eine übernommene Chorleitung, die Schumann indes nach einiger Zeit „der vielen Quartfestakkorde müde" wieder niederlegte, regte ihn zur Komposition von Chorgesängen an; so auch der Oper (Genoveva) wandte er sich zu, allerdings mit wenig Glück. Schöneres gab er mit der melodramatischen Musik zu Byron's „Manfred", welchem schwermütigen, innerlich zerrissenen Helden er sich wohl verwandt fühlte. Die Folge solcher beängstigenden Fruchtbarkeit war wieder eine heftige Erkrankung des Nervensystems. Noch einmal, mit Aufgebot aller Kräfte, konnte er sich aufraffen, um einem Rufe als städtischer Musikdirektor nach Düsseldorf zu folgen. In dieser echt künstlerischen Stellung hätte Schumann sicher ausleben können, wäre er nicht ein innerlich gebrochener Mann gewesen. Dabei komponierte er mit wahrem Feuereifer. Doch die einst so willige Phantasie war keines hohen Fluges mehr fähig, wie sehr sich Schumann bemühte, ihr neue Gaben abzutrotzen. Wirklich Bedeutsames findet sich darum unter den vielen Werken der Düsseldorfer Zeit nicht, so viel schönes im einzelnen auch vorhanden ist. Allgemein bekannt geworden sind nur die 4. (rheinische) Sinfonie, das Cellokonzert, allenfalls auch das tertlich schwache „Der Rose Pilgerfahrt". Wenig oder garnicht aufgeführt werden die Ouvertüren „Julius Cäsar", „Braut von Messina", „Hermann und Dorothea", „Festouvertüre mit Gesang über das Rheinweinlied" und die mancherlei Chorballaden, wie „Des Sängers Fluch", „Das Glück von Edenhall", „Königssohn", „Vom Pagen und der Königstochter", zu denen Schumann ganz entgegen seiner früheren Meinung über vertonbare Texte verhallhornisierte Bearbeitungen benutzte. Nur zu deutlich zeigte sich hier neben der erlahmenden Gestaltungskraft auch eine Trübung seines sonst so klaren Blickes. Die überreiche Tätigkeit beschleunigte den Verfall. In der Nacht erschienen ihm Schubert und Mendelssohn und geben ihm Themen ein, bis er aufspringt und sie aufzeichnet. Am 17. Februar 1854, gerade in der Karnevalszeit, nahte die Katastrophe. Heimlich entfernt er sich aus dem Hause und stürzt sich von der Rheinbrücke in die eisigen Fluten. Schiffer ziehen aus dem Wasser einen Wahnsinnigen, der den Rest seiner Erdentage in schwerer melancholischer Wehmut in der Privat-Irrenanstalt Endenich bei Bonn beschließt. Am 29. Juli 1856 erlöst den unglücklichen Meister der Tod.

Die reichliche Literatur über Schumann, in der die Arbeiten Litzts, Wasielewskis, vor allem aber die des unermüdlichen Forschers G. Jansen (Die Davidsbündler, R. Schumanns Briefe, R. Schumanns schriftstellerische Tätigkeit) obenan stehen, ist in jüngster Zeit durch eine interessante Schrift des Nervenarztes P. J. Möbius (Verlag K. Marhold-Halle) vermehrt worden. Der Verfasser schreibt „Ueber Schumanns Krankheit" und kommt mit fachwissenschaftlichen Begründungen zu dem Schluß, daß nicht „Gehirnerweichung", wie scheinbar die Aerzte damals angenommen haben, sondern „vorzeitiger Blödsinn" oder — wie der Verfasser zutreffender bezeichnet wissen möchte — „zerstörendes Jugendirresein" die richtige Diagnose ist. Ueberarbeitung, worauf die verschiedenen Gehörsaffektionen fast zwingend hinweisen, als Hauptursache anzunehmen, ist nicht angängig. Sie gab nur das Gelegenheitsmoment ab, konnte aber eine so spezifische Gehirnkrankheit nicht hervorrufen. Schumanns Gehirn war von Haus aus dazu disponiert, denn er stammte aus einer kurzlebigen, erblich belasteten Familie. Lediglich das musikalische Zentrum war hervorragend ausgebildet und verarbeitete noch Eindrücke, als die übrigen Gehirnteile schon tiefe Nacht umfing. Der Dichter Grillparzer sagte einmal mit Bezug auf Schumanns Krankheit: „Ich meine immer, ein Künstler, der wahnsinnig wird, sei im Kampfe gegen seine Natur erlegen." Im Kampfe gegen seine Natur! Das führt uns nun, nachdem wir in großen Zügen den Werdegang des Menschen kennen gelernt, zu einer Charakterisierung des Künstlers Schumann. Beide, Mensch und Künstler, stehen ja in innigen Wechselbeziehungen zueinander. Nur ein großer Mensch kann auch ein großer Künstler sein, und darum ist es nicht gut möglich, die Geistesprodukte eines Komponisten zu verstehen, ohne näheren Einblick in seinen äußeren Werdegang getan zu haben.

Rob. Schumann ist auf jeden Fall der Musiker, in dem die Romantik ihre schönsten Blüten getrieben hat, jene Romantik, die analog der gleichnamigen Entwicklungsphase in der Literatur im innigen Zusammenleben mit der Natur und in der Freude am Volkstum ihren geistigen Nährboden fand. „Es war die Zeit der dichtenden Musiker und der musizierenden Dichter." Die „romantische Sehnsucht", Schumann ist ihr Erfüller geworden, ohne sich dabei in willkürlicher Phantastik und in schwächlichem Weltschmerz zu verlieren. Er war eine zu starke Persönlichkeit, deren Walten nur mehr als je in der Kunst zu spüren verlangen. „Ich will 10 mal weniger sein als andere, aber nur für mich etwas" und „Ich hasse alles, was nicht vom innersten Drang kommt", so lesen wir in seinen Briefen. Darum steht auch in allen seinen Kompositionen stark Subjektives im Vordergrunde. In der Brautzeit schreibt er einmal an Klara: „Es affigiert mich alles, was in der Welt vorgeht: Politik, Literatur, Menschen; über alles denke ich nach meiner Weise nach, was sich dann durch die Musik Luft machen will. Deshalb sind auch viele meiner Kompositionen so schwer zu verstehen, weil sie an entfernte Interessen anknüpfen, oft auch bedeutend, weil mich alles Merkwürdige ergreift und ich es dann musikalisch wieder aussprechen muß." Wir finden hier bei Schumann, der in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeitbildung stand, die Auffassung einer großen deutschen Gesamtkultur, worin er sich augenfällig mit R. Wagner berührt. Zu diesem und zu Litzt gehört auch in Wirklichkeit seine ganze Kunstbetätigung viel enger als zu denen, die er für seine Freunde hielt. Wenn wir seine Ueberschriften lesen, so glauben wir ihn auf den Pfaden der Programm-Musik zu treffen. Bewußt aber schuf er jedenfalls seine Bilder zur neudeutschen Schule, denn er präzisierte mehr denn einmal seinen Standpunkt zu dieser Frage. „Die Hauptsache bleibt, ob die Musik ohne Text und Erläuterung an sich etwas ist, und vorzüglich, ob ihr Geist innewohnt", so deutlich bemerkt er. Man hat Schumann des öfteren den „Meister der kleinen Form" genannt und in der Tat, darin leistete er Unvergleichliches, darin gab er sein Bestes, Tiefstes, Innigstes. Wer denkt nicht an die entzückenden „Kinderszenen" (op. 15), an das „Album für die Jugend" (op. 68), an den Karneval (op. 9), die „Kreisleriana" (op. 16), die Walbzenen (op. 82) und so viele andere, in welch reizenden Stimmungsbildern die Form so ganz Ausdruck des Inhalts ist. Doch will in jedem das Charakteristische erfaßt sein, und daher bildet die Kenntnisnahme und Versenkung in die Ueberschrift für den vollen Genuß des Hörers ein so wesentliches Moment wie für die Interpretation des Vortragenden. Indem sich Schumann auch den großen Formen seiner Kunst zuwandte, bandelte er bis zu einem gewissen Grade seiner innersten Natur entgegen (Grillparzers Ausspruch), doch besteht er auch hier mit hohen Ehren. Man denke an die C-dur-Sinfonie, an die Ouvertüren zu „Manfred" und „Genoveva", an den beiden leidenschaftlichen Sonaten op. 11 und op. 22, an die „Phantasie" op. 17, an das Klavierkonzert A-moll und das Klavierquintett Es-dur. — Der Liederkomponist Schumann verlangt ein Kapitel für sich zur Würdigung. Seine eminent lyrische Natur sprach sich hier in einer Unmittelbarkeit und Deutlichkeit aus, die man nicht genug bewundern kann und die ihn zu dem meistgesungenen Lyriker nach Schubert gemacht hat. In dem Streben nach der engsten Verbindung zwischen Text und Musik geht Schumann über diesen Meister hinaus; darum hat er auch dem Klavierpart eine so überaus wichtige Rolle zuerteilt. Das Klavier muß die feineren Züge des Gedichtes hervorheben, partizipiert selbständig am Ausdruck der lyrischen Stimmung, ja hat mitunter die Aufgabe (das berühmte Beispiel am Schluß der „Dichterliebe"!), den dichterischen Gedanken weiterzuspinnen. Dies macht die Nachspiele bei Schumann in demselben Grade wichtig wie die Vorspiele, die vor allem Stimmung machen sollen. Mit welcher instinktiven Sicherheit ihm das gelang, mögen die geradezu klassischen Beispiele in den Liedern „Mondnacht" und „Im wunderschönen Monat Mai" zeigen. Die große Vorliebe unseres Romantikers für „Liederkreise" befundet sein ausgesprochen dichterisches Empfinden; wir erhalten in dem Nacheinander das Bild der Entwicklung eines seelischen Erlebens. — Erwähnen wir nun noch Schumanns allerdings wenig erfolgreiche Betätigung als Lehrer und Dirigent und endlich seine schriftstellerische Tätigkeit, so ist das Bild des lieben, ungemein vielseitigen Meisters erschöpft. Seine „Schriften über Musik und Musiker" sollten in keinem musikalischen Hause fehlen, schon der berühmt gewordenen „Hausregeln" wegen. Ueber ihn als Kritiker wüßte ich keine besseren Worte zu schreiben als die Franz Litzt ausgesprochen hat: Ein richtiger Blick ist zu allen Zeiten sein Vorzug, seine Kritik liefert ein schönes Beispiel eines prinzipiell strengen, faktisch wohlwollenden Geistes, der anspruchsvoll für die Kunst, nachsichtig gegen die Künstler ist, der dem Vielwollenden vieles verzeiht, der redliche Gesinnung und beharrliches Streben ermuntert, sich mutig und voll Zorn gegen reiche Geister erhebt, die ihren Reichtum nicht zum alleinigen Nutzen der Kunst erheben wollen, der selbst im Tadel sanft gegen Schwache ist und im Lobe selbstgebieterisch gegen Erfolgreiche — ehrlich aber gegen alle.

So mag die menschlich wie künstlerisch gleicherweise anzuziehende Erscheinung R. Schumanns im Gedächtnis pertleben. Seine Kunst mit ihrem beliebten Widerspiel von „Florestan" und „Eusebius", den Personifizierten seiner beiden Naturen, der liebenswürdig-ungestümen und der träumerisch-weichen, birgt aber Schwierigkeiten in sich, von denen sich mancher nichts träumen läßt. Die volle, reine Schönheit der Schumannschen Musik wird sich für den nur recht erschließen, der heimlich lauschet! Das Schlegel'sche Dichterwort am Anfang — Schumann schrieb es als Motto zur C-dur-Phantasie — es ist auch das Motto seiner Kunst.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde: Montag abend 8 Uhr. Dienstag vorm. 6½ Uhr Gottesdienst.

Halle-Trotha: Sonntag vorm. 10 Uhr Herr Pastor Grollmus-Gutenberg. Amtswoche: Herr Pastor Donath.

Seeben: Sonntag vorm. 9 Uhr Herr Pastor Donath. Amtswoche derselbe.

Missionsverein der St. Ulrichsgemeinde: Freitag nachm. von 3—5 Uhr im „Stadtschützenhaus", Herr Pastor Richter.

Jungfrauenverein der Johannesgemeinde (ältere Abteilung): Dienstag abend von 7½—9½ Uhr Turnplatz 3.

Bibel- und Schriftenverein: Dienstag den 31. Juli abends ½9 Uhr Kl. Klausstraße 12. Ansprache von Herrn Lic. Lang. Geschäftliche Beratungen.

Jugendverein der Pauls-Gemeinde: Sonntag den 29. Juli abends 8 Uhr Sophienstraße 24.

Jungfrauenverein der Johannesgemeinde: Dienstag den 31. Juli abends 8 Uhr Rudolf Haymstraße 37. Herr Vikar Henßen und abends 8 Uhr Thomasiusstraße 38/39, Herr Pastor Tischer.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen**.

Wenn Sie erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine Nachahmungen anreden.

Damen- Paletots, Jacketts, Boleros, Staubmäntel, Reisemäntel, Kostüme, Kleider, Blusen und Röcke, sowie Kinderkleider

jetzt im Räumungs-Ausverkauf

zu auffallend billigen — zum Teil weit unter der Hälfte des sonstigen Wertes — herabgesetzten Preisen.

Grösstes Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion.

Eugen Freund & Co.

Halle a. S., Leipzigerstr. 5, Nahe am Markt, Souterrain, part. und I. Etage.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060729037/fragment/page=0001

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Rundschau.

In der zweiten Hälfte der vergangenen Woche herrschte am russischen Hofe eine geheimnisvolle Bewegung. An den Börsen merkte man, dass etwas vorgehe, man war aber hier wie in der Presse auf Vermutungen angewiesen. In London kam man zuerst auf den richtigen Gedanken, es könnte die Duma fortgeschickt werden und es bildete sich dort für die neuesten Russen ein Disagio von 5 Proz. heraus. Daraufhin wurde vom Pariser Platz gemeldet, dass, wenn die Duma aufgehoben würde, ein Krach mit Sicherheit zu befürchten sei. — Nun, die Duma wurde aufgelöst, in London ging das eben erwähnte Disagio weiter, bis über 10 Proz., und an allen Börsenplätzen erfolgten scharfe Kursabschläge, Wien und Paris wurden am meisten betroffen — aber, zu einem Krach kam es nicht. Die überwiegende Mehrzahl der tonangebenden Blätter verurteilte die Auflösung sehr scharf, jedoch die russische Regierung kümmerte sich nicht darum, weder um die Sentimentalitäten auf der innerparlamentarischen Konferenz in London, noch machte auf sie das Manifest der Duma, das das Volk zu Steuer- und Rekrutenverweigerung aufforderte und erklärte, es würde keine neue Anleihe anerkannt, irgendwelchen Eindruck. Sie erklärte das Manifest für einen Operettenwitz, stellte alle grossen Städte unter den Belagerungszustand und verhältnismässige Ruhe herrscht seitdem im grossen weiten Russenreich. Mit echt moskowitischer Schlauheit wurde versprochen, dass eine neue Duma nächstes Frühjahr kommen und dass die russische Regierung für wirklich liberale Reformen besorgt sein werde. Die aus Wiborg zurückkehrenden Dumamitglieder liess man unbelästigt, tat, als ob sie gar nicht existierten, gab aber deutlich zu verstehen, wenn sie sich allenfalls zu Manifestationen vor ihren Wählern herbeiliessen, würde ihnen das Handwerk gelegt. Der Effekt dieser Haltung der russischen Regierung ist nun, dass die russischen Staatsfonds von den scharfen Kursverlusten, die sie am Montag und Dienstag erlitten haben, die Hälfte bereits wieder hereinholten und der „Berl. Börs.-Kur." die russischen Staatspapiere keck als chancebietende Anlagepapiere empfiehlt. Wohl ist von der europäischen Presse über die Unruhen in Russland sehr viel übertrieben worden. Man denke nur an Baku. Da wurde seiner Zeit geschrieben, dass die Naphthaindustrie mindestens auf 1 Jahr lahm gelegt sei und der entstandene Verlust hoch in die Millionen Rubel ginge. Und nun zahlt die Nobelgesellschaft mehr Dividende als das vorhergegangene Jahr und der der Gesellschaft entstandene Verlust ist so gering, dass er gegenüber dem Aktienkapital garnicht in Betracht kommt. Dass aber mit der Beseitigung der Duma in Russland vollständige Ruhe eingekehrt ist, glaubt kein Mensch.

Das eine Gute hatte die Umwandlung in Russland: die Börse ist aus ihrer Apathie herausgerissen und das Geschäft ist wieder bedeutend lebhafter, obwohl die Sommerferien noch lange nicht zu Ende sind. Nur sollte man nicht Russlands Finanzmassnahmen und der Bewegung der russischen Werte trauen. Die letzte 5proz. Anleihe, die glücklicherweise nicht auf den deutschen Markt gekommen ist, hat eine ganz besonders starke Entwertung erfahren; es hat sich gezeigt, dass das glänzende Anleihe-Ergebnis zu einem nicht geringen Teil auch nur Mache war, dass sehr viel „Material" noch nicht in festen Händen ist. Die bisherige Entwertung der russischen Staatspapiere vermehrt die Möglichkeit einer Schädigung der russischen Anleihe-Besitzer. Allerdings, geschickte und wagemutige Spekulanten haben in den letzten Tagen etwas an der Bewegung gewonnen. Die Staatsfonds notierten am:

	3. Juli	23. Juli	26. Juli
4½ proz. Russen von 1905 .	88.75	83.50	86.50
4 proz. „ von 1880 .	74.80	69.30	70.50
4 proz. Staatsanl. von 1902	75.80	69.50	71.60
3½ proz. Goldanleihe . . .	67.50	61.75	63.30

Auf den übrigen Marktgebieten hat sich im ganzen, selbst in den kritischen ersten Tagen, eine grosse Widerstandskraft gezeigt und man darf wohl sagen, dass trotz aller Erschütterungen die Grundtendenz der deutschen Börsen fest geblieben ist. Es haben zwar Banken wie Industriewerte nicht geringe Verluste erlitten, aber es ist inzwischen auch hier eine Erholung eingetreten, obwohl trotz der gegenwärtigen Besserung am Geldmarkt die Reichsbank erklären liess, dass an eine Verbilligung des Zinsfusses in diesem Jahr nicht mehr gedacht werden könne. Die haute finance hat an der Börse vorerst nur ganz vorübergehend eingegriffen. Die Lage der Industrie wird immer noch als günstig geschildert; die industriellen Werte jedoch halten nicht gleichen Schritt. Der August steht vor der Türe. Es ist gewöhnlich der Monat, wo sich das Geschäft zu neuem Leben entwickelt; man darf gespannt sein, wie er sich dieses Mal anlassen wird.

An der Freitagsbörse machte die Beruhigung im grossen ganzen weitere Fortschritte, da es u. a. hiess, der Zar habe an das Domänenressort die Weisung erteilt, Vorschläge wegen Verteilung von Ländereien an landarme Bauern zu machen. Es sind im Laufe dieser Woche die Deutschen Fonds ziemlich fest gewesen, zu Schluss aber etwas abgeschwächt. Preussische Konsols notierten 87,50 nach 87,60. Russen von 1902 schlossen 73,20 nach 72,60, die von 1905 87,10 nach 86,50. Am Bankenmarkt haben ebenfalls erhebliche Aufbesserungen stattgefunden. Gleiches ist vom Transportaktienmarkt zu melden, wo besonders Schiffahrtsaktien infolge höherer Frachten Besserungen erfahren haben. Der Montanaktienmarkt zeigte zum Teil wesentlich höhere Kurse als zu Beginn der Woche.

* **Preisermässigung für Motorspiritus.** Die Zentrale für Spiritusverwertung hat eine Ermässigung des Preises für Motorspiritus vom 1. Oktober ab um 3 Mk. beschlossen, so dass von diesem Termine an mit einem Grundpreise von 20 Mk. zu rechnen ist. Die Zentrale ist auch bereit, zu den neuen Preisen bis zum 30. September 1908 unkündbare Lieferungsverträge abzuschliessen, wobei sie den Abnehmern insoweit entgegenkommt, dass diesen alle während der Vertragsdauer etwa eintretenden weiteren Preisermässigungen für den noch laufenden Teil des Vertrages selbsttätig zugute kommt.

* **Eine Fusion von Spritfabriken.** Eine Spritfabrik unter der Firma Ostelbische Spritwerke ist in der Bildung begriffen. Die Gründung stellt eine Vereinigung der im Besitze von Adolf Katzenellenbogen befindlichen Spritfabriken: Adolf Katzenellenbogen-Krotoschin-Berlin, Karl Radicke G. m. b. H. Berlin und Königsberger Spritwerke G. m. b. H. Dumeke, Ziemer & Co. dar. Die neue Gesellschaft charakterisiert sich in der Hauptsache als eine Familiengründung.

* **Jacobiwerk, Aktiengesellschaft, in Meissen.** Diese in den 70er Jahren gegründete Gesellschaft, die aus einem der ältesten Etablissements der Branche hervorgegangen ist, beschäftigt seit einiger Zeit in bemerkenswerter Weise die Oeffentlichkeit. Ingenieur Hochmuth, der erst kürzlich aus dem Aufsichtsrate ausgeschieden ist, hatte die Aktionäre zu einer vertraulichen Besprechung nach Dresden eingeladen, die den Zweck hatte, Beratung zu pflegen über die Tunlichkeit der Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung. In eingehender Weise legte Hochmuth den Aktionären seine Gründe dar, die in verschiedenen Angriffen gegen die Geschäftsleitung und den Vorsitzenden des Aufsichtsrates gipfelten. Der anwesende Direktor wies diese Angriffe zurück. Mit allen gegen zwei Stimmen wurde nach stundenlangen Auseinandersetzungen schliesslich der Beschluss gefasst, bei der Direktion die Einberufung einer ausserordentlichen Aktionärversammlung zu beantragen. Diese Versammlung wird sich dann mit der Frage der Einsetzung einer Revisionskommission zu befassen haben. Die erforderliche Aktienmehrheit zur Unterstützung dieser Beschlüsse ist bereits gesichert. Da beiden Parteien daran liegt, die strittigen Punkte zu klären, soll nicht erst die ordentliche Generalversammlung abgewartet werden.

* **Annaburger Steingutfabrik A.-G.** Nach Abschreibungen in Höhe von 154446 (i. V. 144572) Mk. ergibt sich, wie in der gestrigen Generalversammlung mitgeteilt wurde, einschliesslich des Vortrages aus 1904/05 im Betrage von 61899 Mk. ein Reingewinn von 378588 (316793) Mk., aus dem nach Dotierung des Reservefonds mit 15834 Mk. und nach Extrazuweisung von 25000 Mk. an den ordentlichen und von 50000 Mk. an den Spezialreservefonds 12 (10) Prozent Dividende ausgeschüttet und 54376 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

* **Gebrüder Lutz, Aktiengesellschaft, Maschinenfabrik und Kesselschmiede in Darmstadt.** Trotz etwas erhöhten Fabrikationsertrages von 139286 (137722) Mk. ermässigte sich im Jahre 1905 nach 31233 (31175) Mk. Abschreibungen der Reingewinn von 46502 Mk. auf 41090 Mk., wozu 5850 (3399) Mk. Vortrag treten. Als Dividende gelangen wieder 6 Proz. (wie i. V.) zur Verteilung. Ueber die Aussichten heisst es im Bericht, für das laufende Geschäftsjahr sei es im Hinblick auf die unsicheren Arbeiterverhältnisse und die schwankenden Rohmaterialpreise schwer, bestimmte Angaben zu machen, doch hoffe man auf ein befriedigendes Ergebnis.

* **Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle, Aktiengesellschaft, in Offenbach b. Landau.** Das Geschäftsjahr 1905/06 ergab nach 35768 (28748) Mk. Abschreibungen einen Verlust von 30228 (505) Mk., wodurch sich der Verlustvortrag vom Vorjahr auf 30733 Mark erhöht.

Berliner Produktenbörse vom 27. Juli.

Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:

Weizen märk. 178,00—182,00 Mk. ab Bahn.
Roggen, inländ. neuer 152,50—153,50 Mk. ab Bahn.
Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 140,00—148,00 Mk., gute 149,00—157,00 Mk., russ. u. Donau leichte 121,00—125,00 Mk., amerik. 116,00—121,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.
Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuss., pos. u. schles. fein 189,00—196,00 Mk., mittel 182,00—188,00 Mk., gering 175,00 bis 180,00 Mk., russ. fein 169,00—180,00 Mk., mittel u. gering 163,00—168,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.
Mais, amerik. mixed guter 142,00—145,00 Mk., mittel 137,00 bis 142,00 Mk., abfallender 130,00—136,00 Mk., runder 131,00 bis 135,00 Mk. frei Wagen.
Erbsen, in- u. ausländ. Futterware mittel 154,00—162,00 Mk., feine und Taubenerbsen 165,00—178,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.
Weizenmehl 00 21,75—24,75 Mk.
Roggenmehl 0 u. 1 19,80—21,80 Mk.
Weizenkleie 9,80—10,50 Mk.
Roggenkleie 10,20—10,70 Mk.

Preise um 2¼ Uhr (nicht amtlich):

Weizen. Tendenz: Ruhig. Juli 182,00 Mk., September 176,75 Mark, Oktober 177,52 Mk., Dezember 179,25 Mk.
Roggen. Tendenz: Fester. Juli 154,00 Mk., September 154,00 Mark, Oktober 155,50 Mk., Dezember 156,75 Mk.
Hafer. Tendenz: Matt. Juli —,— Mk., September 150,25 Mark, Oktober 150,75 Mk.
Mais. Tendenz: Ruhig. Juli 127,50 Mk., September 129,00 Mk.
Rüböl. Tendenz: Behauptet. Juli 56,30 Mk., Oktober 56,50 Mk., Dezember 56,70 Mk.

Kaffee.

Hamburg, Freitag 27. Juli, abends 6 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos per September 39¼ Gd., per Dezember 40 Gd., per März 40¾ Gd., per Mai 41 Gd. Stetig.

Zucker.

Magdeburg, Freitag 27. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker, 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 6,60—6,80. Stimmung: Ruhig. Brotraffinade 1 ohne Fass 18,50. Krystallzucker 1 mit Sack 10,00. Gem. Raffinade mit Sack 18,12½—18,75. Gem. Melis m. S. 17,62½—17,75. Stimmung: Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per Juli 17,10 Gd., 17,20 Br., per August 17,15 Gd., 17,25 Br., per September 17,25 Gd., 17,35 Br., per Oktober 17,30 Gd., 17,40 Br., per Oktober-Dezember 17,30 Gd., 17,35 Br. Ruhig. Wochenumsatz: 596000 Zentner.

Hamburg, Freitag 27. Juli, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juli 17,20, per August 17,25, per Oktober 17,35, per Dezember 17,45, per März 17,75, per Mai 17,95. Stetig.

Zahlungs-Einstellungen.

Ueber die nachstehenden Firmen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Sitz des Konkursgerichts ist, wo nötig, in Klammern beigefügt: die Daten sind: der Eröffnungstermin, der Ablauf der Anmeldefrist, die erste Gläubigerversammlung und der Prüfungstermin.

Kaufmann Waldemar Cohn in Berlin (24/7, 15/9, 21/8, 8/10).
Kaufmann A. Müller in Berlin (25/7, 5/9, 16/8, 27/9).
Kaufmann Louis Schöttelndreyer (Nachlass) in Bückeburg (24/7, 11/8, 20/8, 20/8).
Kaufmann L. Püttmann (Nachlass) in Düsseldorf (23/7, 25/8, 18/8, 6/9).
Kaufmann M. Zöllner (Nachlass) in Graudenz (23/7, 17/8, 7/9, 7/9).
Handelsgesellschaft H. Mannheim & Co. in Kottbus (24/7, 25/8, 18/8, 6/9).
Möbelhändler Jos. Paul Brendel in Leipzig (26/7, 30/8, 18/8, 10/9).
E. P. verw. Thum geb. Fiedler, Inh. einer Kupferschmiederei, in Meissen (25/7, 1/9, 23/8, 15/9).
Kaufmann F. Winter in München (24/7, 13/8, 24/8, 24/8).
Kaufmann F. R. M. Arndt in Kleinzschachwitz (Pirna, 25/7, 20/8, 25/8, 3/9).
Schuhfabrik Otto Haase in Schöneberg (25/7, 15/9, 21/8, 16/10).
Kaufmann Max Reichelt (Nachlass) in Torgelow (Ueckermünde, 24/7, 18/8, 23/8, 13/9).

Schiffsbewegungen:

* **Berlin,** 27. Juli. (Kaiserliche Marine.) Das 1. Geschwader und die 1. Torpedobootsflottille sind am 26. Juli in Bergen, die Aufklärungsschiffe am 26. Juli in Christiansand und die 3. Division am 24. Juli in Drontheim eingetroffen. Alle Schiffe gehen am 3. August nach Helgoland in See. „Aegir" ist am 26. Juli in Bergen eingetroffen und geht am 30. Juli von dort nach Odde in See. Flusskbt. Tsingtau ist am 25. Juli von Kweishien nach Nanning (Kwangsi) abgegangen. Kbt. „Luchs" ist am 26. Juli in Tschinkiang (Yangtse) eingetroffen und geht am 30. Juli von dort nach Wusung ab. Kbt. „Iltis" ist am 27. Juli in Futschau eingetroffen. „Hansa" ist am 27. Juli von Amoy nach Hongkong in in See gegangen. „Undine" ist am 25. Juli, „Pelikan" am 26. Juli in Kiel eingetroffen. Der heimkehrende Transport der von „Bussard" und „Seeadler" abgelösten Besatzungen an Bord des Reichspostdampfers „Markgraf" ist am 26. Juli in Aden eingetroffen und hat am 27. Juli die Heimreise über Suez-Port Said fortgesetzt.

Rechts-Auskunftei des „General-Anzeiger".
Kostenlose Auskunft in allen Rechtsfragen
erhalten die Abonnenten des „General-Anzeiger" gegen
Vorzeigung der Abonnements-Quittung
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachmittags von 4—6 Uhr
in unserem Geschäftshause Große Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße oder Bölbergasse. Hof. Aufgang B. eine Treppe.

Friedmann & Co., Bankhaus,
Halle a. S. — Poststr. 2
Fernspr.-Anschl.: 407 u. 981. Telegr.-Adr.: Friedbank.
An- u. Verkauf v. Effekten, Kuxen u. Bohranteilen.
Contocorrent- und Check-Verkehr.
Discontierung von Wechseln.

Berliner Börse, 27. Juli 1906.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuss 5½%, Privatdiskont 3⅜%

Umrechnungssätze: 1 Franc, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.-Schatz	3½	99.20b
do. 1905 u. 07	3½	99.40b
Dt. Reichs-Anl.	3½	99.30bG
do. do.	3	87.50b
Preuss. cons.A.	3½	99.30b
do. do.	3	87.50b
Bad.St-Anl1901	4	—.—
do. do. 1902	3½	98.30bB
Bayer. St.-Anl.	4	102.90G
do. do.	3½	98.20bB
Brem. Anl. 1899	3½	97.10G
Cass. Landescr.	3½	98.25bG
Hamb.am.93/99	3½	97.60G
do. do. 1902	3	85.50G
Hess.StA. 93/00	3½	—.—
do.96 03 04 05	3	85.25bG
do. 09	4	—.—
Oldb.St.KredObl	3	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann.PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov.Obl.	3½	96.00b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	96.50G
do. do.	3	84.50B
Rhein. Prv.-Obl.	3½	97.50G
do. IX. XI. XIV.	3	87.50G
Teltower Anl.	4	103.80G
Westf. Prv.-Anl.	3	87.50G
do. do.	3½	97.40bG
do. do.	4	—.—
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
Altona StA.1901	4	102.10G
Barmer St.-Anl.	3½	96.30G
Berliner St.-Anl.	3½	99.00b
do. 1882-98	3½	98.50bG
Bonn.St.A. 1901	3½	96.40G
BreslauerStA 91	3½	97.70B
Bromberg. St. A.	3½	97.00G
do. do.	4	—.—
Casseler St.-A.	3½	97.10G
Charlottb.89/99	4	102.75b
Crefelder St.-A.	3½	97.00G
Düssld 88/1903	3½	96.60G
Elberf. St.-O. 99	4	101.20bG
do. do.	3½	—.—
Ess.StA IV,V(98)	3½	96.90B
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	96.60G
Köln. St. A. v. 98	3½	97.00B
Magdeburger	3½	97.90G
Mündener St.-A.	4	101.60G
PeinerStadt-Anl	3½	—.—
Stettiner St.Anl.	3½	96.75bG
Wiesbad. 1901	3½	—.—
Pr. Pfdbr. Berl. Pfdbr.	5	—.—
do. do.	4½	113.75G
do. neue	4	101.30b
do. do.	3½	97.00bG

Preussische Pfandbriefe

Brl.Pf. neue	3	87.00G
Cent.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	98.25G
do. do.	3	87.10G
Kur u.Neum	4	—.—
do. do.	3½	100.00G
Ostpreuss.	4	106.20G
do.	3½	98.25G
Pomm.Land	3½	98.70b
do. do.	3	86.25bG
Posensche	4	102.00b
do.	3½	98.40G
Sächsische	4	—.—
do.	3½	98.20b
do.	3	86.90b
Schls.altld.	3½	98.70b
do. do. L.A.	4	102.80B
do. do. L.C.	4	102.80B
SchlHlst.LG	3½	96.70b
Westf. Land	4	102.00b
do. do.	3½	96.60b
Westp. ritt.	3½	99.60G
do. do.	3	86.80b

Renten-Briefe

Hannovrsch	4	—.—
do.	3½	98.30bG
Hess-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur-u.Neum	4	102.00G
do. do.	3½	98.40G
Pommersch	4	101.90G
do.	3½	98.10G
Posensche	4	101.90G
do.	3½	98.20G
Preussisch	4	102.00G
do.	3½	97.80bG
Rh.-Westf.	4	102.10G
do.	3½	98.30bG
Sächsische	4	102.00G
Schlesisch.	4	101.60B
do.	3½	98.30G
Schl.-Holst.	4	102.00G
do.	3½	98.00G
Bad.Präm.-A.07	4	159.00b
Braunsch.20T.L	frc.	215.50bG
Cöln-Mind.P.-A.	3½	139.10G
Hamb. 50Tlr.-L.	3	139.10b
Lübecker do.	3½	141.00b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	—.—
Oldenb.40Tl.-L.	3	129.10bG

Ausländische Fonds.

5% Argent. Anl.	5	100.30bG
4½% do. innere	4½	97.80b
4½% do. äussere	4½	96.50bG
4% Arg.A. 1898	4	90.90b
Bulg.St.-Anl. 92	6	102.75B
Chile Gold-Anl.	4½	96.40G
Chin.Anl.v.1895	6	104.60b
do. v.1896	5	102.25b
do. v.1898	4½	98.25bG
Griech.A.81-84	1½	52.90bG
do.cons.Goldr.	1⅓	40.20bG
do.Monopol	1½	53.50bG
JapAnl.II.10.17	4½	94.50bG
do.	4	94.50b
Italien. Rente	4	—.—
Mexikan. Anleih.	5	103.20B
Oesterr. Goldr.	4	100.30b
do. Papierr	4½	—.—
do. Silberr.	4½	—.—
do.1860Lose	4	160.90b
Port.StA.unif.III.	3	70.75b
do. III. Spec	frc	13.40bG
Rum. amort. a.	3	101.90b
do. 1898	4	91.75b
Russ. Anl. 1902	4	73.20b
do. do. 1905	4½	87.10bB
do. Goldrente	5	81.10b
do. Staatsrat.	4	70.50b
do. Bodsp.Cr	5	—.—
Sao Paulo G. A.	5	99.25bG
Schwed.St.A.86	3½	97.50b
Serb.am.Anl.95	4	81.20bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA 03	4	95.70b
do. Bagdad-A	4	90.50bG
do. Ct	4	87.00bG
do. Lose	frc	145.75b
Ung. Goldrente	4	95.80G
do. Kronenr	4	94.75bG
do. Staatsr.97	3½	84.80bG
Bucarest.Anl.84	4½	100.10G
Buen.Air.St.A.G.	4½	95.10bG
do. do. Pes.	6	102.60bG
Lissabon. St.-A.	4	87.00bG
Stockh.St.-A.84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aach.-Mast.abg.	6½	120.10G
Allg. Dt. Kleinb.	3	28.00bG
Braunschw. Ld.	6½	149.50b
Crefelder	6	147.50G
Eutin-Lübeck	3½	89.90b
Halberst.-Blank.	5½	127.80G
Niederlausitzer	3½	72.90G
Nordh.Wern.L.A.	4½	96.90bG
Oester. Staatsb.	6	143.25b
do. Südb.(Lb.)	0	34.25b
Warschau-Wien	0	123.75b
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Henry	6	139.20bB
Westsic. Eisenb.	0	64.50bG
Zschipk. Finsterw.	12	284.00G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-PragerGold	3	80.00b
Elis.Westb.stf.G	4	100.60G
Elis.W. stf.1890	4	100.50G
Franz.Jos.Silber	5	—.—
Galiz.Carl-Ludw	4	100.00G
Kasch.Odb.Gold	4	99.30G
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.-Ung.St.alt	3	90.00G
do. Ergnzgsnetz	3	—.—
do. Staats Gold	4	100.10G
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	3	68.50B
do. Obl. Gold	5	106.60G
Ivangorod Domb	4½	83.50b
Koslow-Woron.	4	72.10bG
Kursk-Kiew	4	84.25bG
Mosc.-Kiew Wor	4	73.00b
Mosco-Kursk	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Mosc-Smol.abg	4	73.75b
Orel-Grjasi 89er	4	72.40b
Rjäsan-Koslow	4	73.75b
do. 1897 uk. 08	4	72.10bG
Rybinsk gar.	4	73.00bB
Süd-Ost 1898	4	72.60b
Süd-Westbahn	4	72.70b
Wladikawkas 98	4	74.90b
Anat. Eisb.-Obl.	5	—.—
do.Ergänz.-Netz	5	102.90bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.O.st.g.	2,4	72.25G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac.1949	4	100.40B
Nrth.Pac. P.Lien	4	—.—
do. Gen.-Lien	3	—.—
St.LouisS.West.	4	—.—
do. II. Inc. B.	4	84.90G
South.Pac.1906	6	—.—
Tehuantepec GA	5	103.60G

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

Brl.HyPfBOgabg	4	99.60G
do. do.	3½	94.00G
do.Iu.II.uk.1914	4	101.50bG
do. IIIu.IV.1915	4	102.00G
Br. Hann. H.-B.	3½	96.25G
Br.Han. XVI.XVIII	4	100.70bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	140.60G
do. II.	3½	120.50G
do. VIII.	3½	96.25bG
do. IX u. IXa.	4	100.50G
do. Hyp.-B. VII.	4	100.40bG
do. do. VIII.	3½	95.00bG
do. do. X. 08	4	100.60bG
do. XI u. XII 10	4	101.00bG
Frkf. H. B. S. XIV.	4	100.60G
Hamb. Hypot.-B.	4	100.50bG
do. do. 1908	3½	95.60G
Hann. B. C. A. I.	3½	99.00G
do. do. II.	3½	96.25G
Meckl. H.-Pfd. L	4	101.25G
Meckl. H.-Pfd. I.	3½	100.00G
Meckl.Str.H.-Pf.	1½	—.—
do. do.	1½	87.10G
Meining.Hyp.-B.	3½	96.00bG
do. do.	4	100.20bG
do. Serie VIII	4	102.00bG
do. Präm.Anl.	4	140.10G
Mitteld.Bod.-Cr.	4	100.60G
do. do. uk. 06	3½	86.00G
do. Grndcr.-B.	4	101.50bG
NeueBod.Gs. Ob.	4	99.10b
do. do.	3½	93.90bG
Nordd. Grundcr.	4	100.00bB
Preuss. Bodc.Pf.	4½	114.75G
do. X.	4½	110.25G
do. 1905 XIV.	4	101.20G
do. XI.	3½	94.90bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	100.40bG
do. v. 03 uk. 12	4	102.10bG
do. v. 06 uk. 16	4	102.50bG
do. v. 86.89.94	3½	94.50bG
do. v. 04 uk. 13	3½	97.50G
do.C.-0.96 uk06	3½	97.10G
do. v. 06 uk. 16	3½	97.60G
Preuss.Hyp.A.B.	3,2	92.10G
do. do. do.	4	100.20bG
do. do. do.	3½	94.00bG
do. Hyp.-Vers.	4	100.00G
do. do.	3½	—.—
do. Pfandbr.-B.	3½	94.70bG
do. do. 1908	4	100.75bG
do.XX.XXI.uk.10	4	101.00G
do. XXII. 1912	4	101.60bG
do. XXV. 1914	4	101.50bG
do. XXVII. 1915	4	102.00G
do. XXIII. 1912	3½	98.70bG
do. XXVI. 1914	3½	99.50bG
do. XXIV. 1912	3½	96.00bG
do. Kleinb.-Obl.	4	100.00bG
do. Comm.-Obl.	3½	98.25b
do. 1912 S. III.	3½	98.50bG
Rhn.H.Pf.83-85	4	109.50G
do. Ser.69-82	3½	95.50G
do. Comm.-O.	3½	97.20G
Rhein.-W.B.I.III	4	100.10G
do. II. IV.	3½	94.30bG
Sächs. Bodencr.	3½	98.50bG
Schles. Bodcr.Pf	4	100.30bB
do. do.	3½	93.40bG
Westd. Bodencr.	4	101.00G
do. do. III.	3½	95.00G

Bank-Aktien.

Barmer Bankver.	7½	134.40b
Berg.-Märk. Bk.	8½	165.25G
Brl.Handels-Ges	9	168.40b
do.Hypoth.-B A.	4½	123.75bG
do. do. B.	4½	166.25bG
do. Kassenver.	5½	128.75G
Brasil.Bank f.D.	10	166.50bG
Braunschw.Bank.	5½	—.—
Braunschw. Hyp.	7½	—.—
Bresl.Disc.B.abg	7	119.75G
Bresl.Wechsl.-B.	6	107.75G
Darmstädt. Bank	8	138.70b
Deutsche Bank	12	235.50b
Dtsch. Effect.-B.	5	110.10bG
do. Hyp.-Bk. 100	7½	150.10G
Disconto-Comm.	9	181.90b
Dresdner Bank	8½	157.00bB
Duisb.-Ruhr-Bk.	5	—.—
Essen. Cred.-V.	8½	165.00bG
Gothaer Grndcr.	8	161.75G
Hambg. Hyp.-Bk.	8	165.50bB
Hannoversche B.	6¼	132.50bG
Königsb. Ver.-B.	6	122.50bB
Leipzig.Cred.-A.	9	174.40b
Magdeb. Bankv.	7	131.90G
do. Privatbank	6	118.50bG
Mein. Hyp. 90%	7	151.25b
Mitteld. Bodncr.	4½	95.80G
do. Creditb.	6½	121.70G
Mühl. Bank	6	111.30G
Nationalbk. f.Dt.	7	126.80b
Nordd. Grundcr.	5½	109.60G
Oldb. Sp.u.Leihb	9	—.—
Osnabrücker Bk.	7½	143.25G
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	155.50b
do. Ctr.Bd.Cr.80	9	194.80bG
do.Hyp.-Act.-Bk.	5	117.25bG
do. Leihhaus	6	118.60G
do.Pfandbr.-Bk.	7	145.00B
Reichsbank	6,14	155.10bG
Rhein. Disc-Ges.	7½	138.60bG
Rhein.HypothBk.	9	198.30G
Rh.Westf.Bodcr.	7½	155.30G
Russ. Bk. f. a. H.	9	132.80b
Schaaffhaus Bkv	8½	156.75bG
Schles. Bank-V.	7½	156.50bG
Südd. Bodencr.	8	185.60G
Wstd. Bodncr.B.	7	145.10bG
Westf.LippVer B	6	—.—

Industrie-Aktien.

Accumulat.Fab.	12½	218.00bG
A.-G.f.Mont.Ind.	8	122.30bG
AlfeldGronauPp.	9	149.00bG
Allg. Elekt.-Ges.	10	213.25bG
AlsenPortl.Cem.	12	243.50bG
Angl. Continent.	11	116.40bG
Annalter Kohlen	5½	120.25bG
Aplerbeck Brgb.	10	186.50G
Arenberg do.	35	724.00bG
Bergm. Elektriz.	18	314.00bG
Berg.Märk.-Ind.	7½	124.00G
Berlin. Elekt.W.	10	195.00b
Berl. Maschinb.	10½	238.50bG
Bielefeld.Masch	28	415.00bG
Bismarckhütte	20	326.00bG
BlumweMsch.Fb	7½	125.75G
Bochum. Gussst.	12	243.40bG
Braunk.u.Brik.	12	211.60bG
Braunschw. Jute	12	217.50bG
do. Kohlen	11	265.00G
Bremer Wollk.	12	246.75bG
Caroline b.Offb.	20	335.00bG
Cassel. Federst.	12	215.80b
Concordia Brgb.	12	322.00bG
Consolidation	23	446.00b
Cröllwitzer Pap.	15	239.75G
Dessauer Gas	10	193.25bG
Dtsch. Gasglühl.	20	348.00bG
do. Waff.u.Mun.	18	287.25bG
Donnersmarckh.	14	261.75bB
Dortm.Union L.C.	2	85.40B
do. A.-B.	20	336.00G
do. Union	20	357.40B
do. Victoriabr.	8	139.75G
Düsseld. Eisen	3	134.50bG
do. Waggon	17	302.60b
Dynamit Trust	10	168.80b
Egestorff Saline	9	—.—
EilenburgKattun	6½	124.50G
Eintr.Braunkohl.	18	338.75G
Elberf. Farben	33	539.75bB
do. Papierfabr.	20	199.75bG
Engl. Wollwaren	7	119.00b
Eschweil. Bergw.	14	250.50bG
Flora, Terr.-Ges	frc.	94.00G
FreundMaschin.	12	324.50G
Frister & Rossm.	10	151.90b
Gasmotor Deutz	6	107.50b
Gelsenk. Bergw.	11	222.40b
Georg Mar. Bgw.	0	84.90b
do. do. St.-Pr.	0	103.90b
GermaniaDortm.	12	198.75G
Gerresh. Glash.	10	226.00bG
Ges.f.elekt.Untr.	7½	144.00bG
Gladb. Spinner.	12	148.00bG
Görlitzer Eisenb.	18	317.00G
Hagener Gussst.	0	123.75bG
Hallesche Masch.	32	382.00G
Hannov. Masch.	25	364.00b
Hrb.Wien Gummi	12½	269.50G
Hark. Brückenb.	3½	103.50G
Hark.Brgb. Pr.-A	11	174.50bG
Harpener Bergb.	9	209.40b
Hasper Eisenw.	9	216.00bB
Hengstnb. Msch.	9	154.00b
HerkulesBrauer.	11	209.00G
Hibernia	11	—.—
HofmannWggfb.	21	335.00bG
Hörd Bgw.PA.L.A	10	199.00bB
Hösch. Eis. u. St.	12	233.60b
Höchst. Farbwk.	24	396.25b
Howaldtwerke	0	114.60b
Ilse Bergbau	16	368.00G
IsenbeckBrauer	5	99.00bG
Kaliw. Aschersl.	10	165.00bG
KattowitzBergb.	10	204.00bG
KöhlmannStärk.	15	324.25G
Kölner Bergw.V.	25	436.00bG
Königs u.Laurah	10	231.70b
König Wilh. cv	12	277.00bG
Königsborn	7	174.50bG
KöpperbuschAG	13	215.00G
Lapp. Tiefbohr.	20	277.25b
Lauchhamm. cv.	8	189.00bG
Leopold-Grube	6	110.25G
Linden. Brauer.	18	286.00G
Lindener. Usna	4	70.00bG
LouiseTiefb.PA.	0	—.—
L.Löwe&C.Msch	12	264.50bG
Löwenbr. Dortm.	12	209.25G
Märk. Maschin.	0	85.00bG
Märk-Westf.Brgw	17	269.00G
Magdeb. Gas	7	139.60G
do. Bergwerk	28	524.00G
Mariesb. Kotzen	6	116.30bG
Massen. Bergb.	5	145.00b
Mend. & Schwrt.	2	119.40b
Nähm.Koch&Co.	10	193.25B
Neue Bod.-A.-G.	9	136.00bG
Niederl Kohlenw	8	168.00bG
Nienb.Eisen abg	2	95.00G
Nordd. Wollkam.	10	154.90bG
Nordstern	15	309.75bG
Oberschl.Eisb.B	7	140.10b
do. Eisen-Ind.	5½	125.75bG
do. Kokswerk.	9	156.75bG
do. Portl.Cem.	14	200.00bG
Oppeln.Cem.-W.	13	185.00bG
Orenst.&Koppel	14	218.00b
Phönix, Lit. A.	10	206.50bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	311.50bG
Rhein.Anthrac.K	9	163.25G
Rhein-Nassau	24	210.00B
Rhein.Stahlwerk	9	196.50bG
Rh.-Wstf.Kalkw.	7	141.60bG
Riebeck.Mont.W	12	213.40G
Rombach. Hütt.	12	208.00bG
RositzerBraunk.	14	200.00bG
RositzerZuckerf	6	134.90b
Sächs.Gussstahl	15	286.00G
Sangerh.Masch.	10	—.—
SchalkerGruben	27½	—.—
Schlegel Brauer	10½	170.50B
Schles. Cement	13	198.75G
Schls. Zinkhütte	21	440.50bG
Schub. & Salzer	25	343.40bB
SchuckertElekt.	4	129.80b
Schulz-Knaudt	7½	167.40B
SiemensGlasind	15	259.00G
Siem. & Halske	9	195.00b
SteinsHohensiz.	5	124.50G
Stettiner Vulkan	14	281.00bG
Stollb. Zink-Akt.	10	178.00bG
Ver.Cöln-Rttw P	18	282.50bG
VictoriaFahrrad	6	143.80bG
Vogt & Wolff	7	176.75G
Vorwohl.Portl.C	13	214.75bG
Warst.Grub.V.A.	5	132.25bG
Wenderoth	4½	—.—
Westeregel.Alk.	15	222.00bG
Westfalia Cem.	11	213.50G
Westf. Drahtind.	12	214.00bG
do.Kupferwerk	6	137.60b
do. Stahlwerk	0	117.00bG
Wicking Cement	3	147.30b
Wickrath Leder	10	182.75G
Wickl. Küpper	14	220.00bG
Wiel. & Hardtm.	6	114.10G
WilkeGasom.V.A	6	120.50bG
WittenerGussst.	13	267.00bG
ZeitzerMaschin.	7	202.00bG
Zellstoff-Verein	4½	105.25G

Strassen- u. Transport-Ges.

Aach. Kleinb.	6½	149.00B
ArgoDpfsch	0	85.40bG
Allg.BrlOmn	15	242.50bG
AllgLok.uSt	7½	154.75G
Brnsch.Str.	5	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do.Strassb.	9	156.00G
Cassel.Strb	4	109.70b
Elkt. Hochb.	4½	126.50bG
Gr.Brl.Strb.	7½	185.00bG
Hmb.Packf.	11	156.80b
do.Strassb.	9	166.75b
Hann.St.V.A	0	77.50b
Magdb. Str.	8	164.40G
Hansa, Dpf.	9	137.00bG
Nrdd. Lloyd	7½	126.25bG
V.Eisb.B.VA	6½	90.25bG

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-R	8T.	4½	169.00G
Brüss u.Ant	8T.	3½	81.05G
Kopenhag.	8T.	5	112.30G
London	8T.	3½	20.45b
do.	3M.	3½	20.29 G
New York	—	—	4.2125G
Paris	8T.	3	81.35G
do.	2M.	3	81.00G
Wien	8T.	4	85.15bB
do.	2M.	4	84.40G
Ital. Plätze	10T.	5	81.30G
Petersbrg.	8T.	6½	211.30b

Gold, Silber, Banknoten.

20 Francs-Stücke	16.00b
Sovereigns pro St.	20.41b
Imperials.n.100RbG	—.—
AmerikanischeNoten	4.2025b
Belgische Noten	81.20b
EnglischeBankn. 1L	20.455b
Franz. Bankn. 100fr.	81.35b
Holländ. Banknoten	169.10b
Oesterr. Not. 100Kr	85.15b
Russ. Noten 100Rbl.	213.75b
Zoll-Coupons, kleine	—.—

— 120 —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060729037/fragment/page=0002
DFG